

Volksbildung als Erfolgsgeschichte 70 Jahre vhs Freising

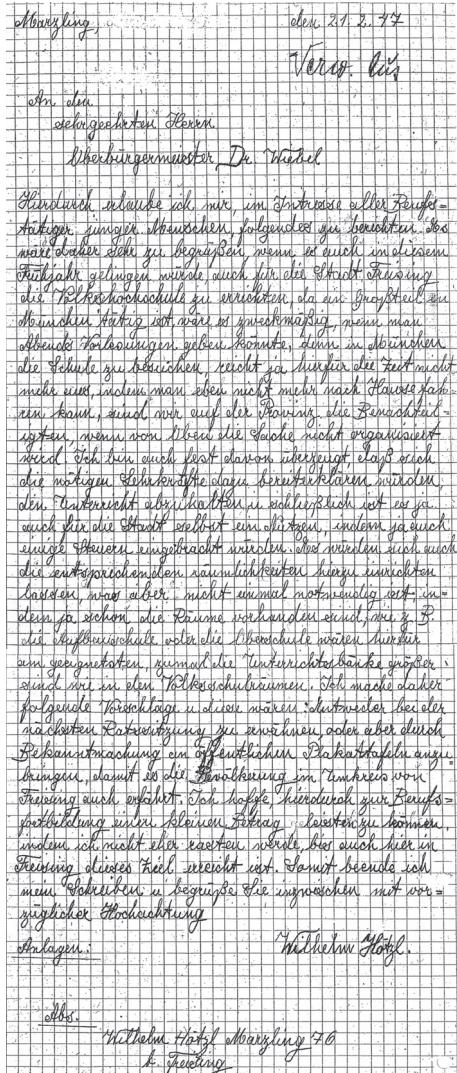
In sieben Jahrzehnten kann viel geschehen: Ein Wald kann wachsen, ein Land kann entstehen. Und Generationen können ihren Wissenshorizont erweitern. So hat auch Freising in dieser Zeit einiges hinzugelernt. Nämlich was es bedeutet, seinen Bürgern durch Volksbildung neue Fähigkeiten näherzubringen. Die Entwicklung der vhs Freising war nicht immer leicht, aber lohnend. Heute blicken wir auf die bewegten Phasen unserer 70-jährigen Geschichte – einer Erfolgsgeschichte.

Damals – 1948

Aufbruchsstimmung mit Gegenwind

Obwohl ihre Anfänge bis ins Jahr 1919 zurückreichen, schlug die offizielle Geburtsstunde der vhs Freising fast drei Jahrzehnte später. Die lähmenden Jahre von Krieg und Bevormundung stärkten offenbar den Wissensdurst engagierter Bürger – sie forderten die Gründung einer Fortbildungseinrichtung. Anfangs vom Stadtrat noch vehement abgelehnt, konnten sie sich schließlich durchsetzen.

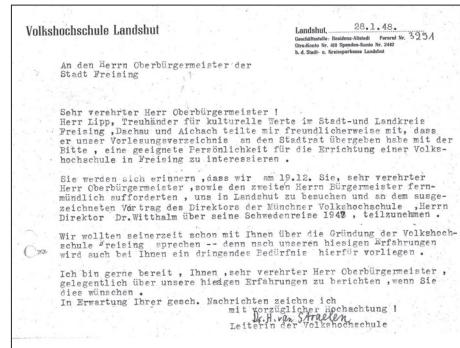
- Am 13. Oktober 1948 wurde das „Volksbildungswerk Freising“ unter Leitung von Professor Wühr gegründet.
- Die anfangs neun angebotenen Lehrgänge fanden in der Knabenschule St. Georg und in der Erdinger Straße 9 statt. Die Einschreibung erfolgte im Reisebüro Scharnbeck.
- Im Programm Sommer 1949 wurden bereits 19 Veranstaltungen angeboten, unter anderem Englisch als Fremdsprache.
- Aus heutiger Sicht skurril, gab es im Fach Maschinenschreiben getrennte Kurse für männliche und weibliche Teilnehmer.



Wilhelm Hötzl aus Marzling verfasste am 21.02.1947 einen Brief an Oberbürgermeister Dr. Wiebel.



Oberbürgermeister und Stadtrat begründen ihre ablehnende Haltung zur Errichtung einer Volkshochschule in Freising (1948)



Zuspruch der bereits bestehenden Volkshochschule Landshut (1948)

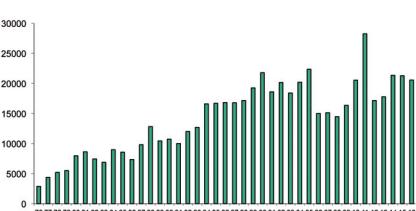
1950 – 1969 Alte Kontroverse und neue Kontur

Die Meinung zur Sinnhaftigkeit von Volkshochschulen war nach wie vor gespalten. Während vermeintliche Experten der Erwachsenenbildung düstere Aussichten prophezeiten, hat ein Führungswechsel im Volksbildungswerk Freising das Gegen teil initiiert: Trotz ehrenamtlicher Organisation durch nur zwei Vorsitzende waren Programmqualität und Akzeptanz beachtlich gestiegen.

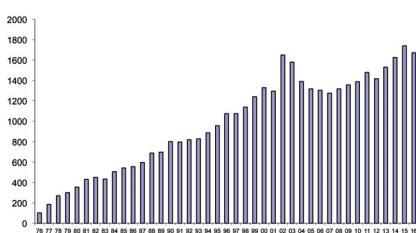
- Nachdem Professor Wühr im Frühjahr 1950 verstarb, wurde die Leitung von Rektor Weißauer übernommen.
- Die Weichenstellung der Folgejahre gab der Institution ein zeitgemäßes Profil: Durch das Aufgreifen aktueller Themen wurden die Lehrinhalte moderner und beliebter.
- Ein wachsendes Angebot an Sprachen, beruflicher Bildung und künstlerischer Gestaltung verliehen dem Volksbildungswerk starken Aufwind.
- Schlagworte wie Atomphysik, Autorität, Erziehung sowie Umweltthemen spiegelten den Zeitgeist wider und prägten diverse Veranstaltungsreihen der wilden 1960er Jahre.

Das wachsende Kursangebot machte organisatorische Veränderungen in der vhs Freising zwingend notwendig. Nur so konnte die Ausrichtung zu einem modernen Dienstleistungszentrum für Bildung beginnen und gelingen. Um dies ohne Qualitätsverluste realisieren zu können, hat der Vorstand höhere Zuschüsse von der Stadt Freising gefordert. Lehrer örtlicher Gymnasien unterstützten den Appell, der zunächst ungehört blieb.

- Ein tiefer Einschnitt erfolgte mit den Neuwahlen des Vorstands 1976: Das bisher ehrenamtlich arbeitende Duo aus Gerhard Steinlehner und Ludwig Kohler trat nicht erneut für das Amt an.
- Der zunehmende Druck durch den neuen Vorstand, Lothar Schönhärl und Thomas Claus, auf die Stadtverwaltung sorgte schließlich dafür, dass sich Freising an den Kosten für den Ausbau seiner vhs stärker beteiligte.
- Erste hauptamtliche Leiterin wurde 1976 Annemarie Becker-Freyseng, die den Entwicklungsprozess nachhaltig mitgeprägt hat: 1978 wurde ein Büro mit Kursräumen im Eckherhaus bezogen und 1979 umfasste das Programm bereits 350 Veranstaltungen.
- Zum Ende der 1980er Jahre wurden bereits rund 700 Veranstaltungen angeboten. Gesellschaftliche Herausforderungen und technologische Umbrüche rückten Ökologie, Gesundheit und EDV in den Fokus.



1976 – 2016
Gegenüberstellung von Teilnehmerzahlen (oben) und Veranstaltungen (unten)





2009 – 2018 Kehrtwende mit solider Perspektive

Trotz schwerer Bedingungen war das Engagement erfolgreich. So hat sich nach der Modernisierung des Stammhauses und mit Erschließung neuer Schwerpunktfelder der Wind spürbar gedreht. Teilnehmerzahlen und Kurseinnahmen zeigten endlich wieder einen Anstieg. Der positive Trend setzt sich bis heute fort: Ausstellungen und Stadtführungen, Auftragsmaßnahmen und Integrationskurse – mit ihrer immer komplexeren Bildungsarbeit bietet die vhs Freising ein zeitgemäßes und zukunfts-festes Leistungsspektrum.

- Beispielhaft für erfolgreiche Firmenschulungen, wurde 2010 die 10-jährige Zusammenarbeit mit der Lufthansa gefeiert.
- Nach der Generalsanierung des Stammhauses in der Kammergasse wird 2011 die Einweihung des nunmehr barrierefreien Gebäudes gefeiert.
- Die Stadt Freising erhöht 2013 ihre Zuschüsse, wodurch die Finanzlage der vhs erheblich entlastet und nachhaltig stabilisiert wird.
- Integrationskurse gewinnen an Bedeutung: Dank Zertifizierung in 2015 kann die vhs Freising ihre Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge fortsetzen.

**Am 13. Juli 2018
feiert die vhs Freising
ihr 70-jähriges Bestehen.**

1990 – 2000

Zäsur mit neuer Herausforderung

Als florierendes Bildungszentrum war die vhs in Freisings Kulturlandschaft mittlerweile fest verankert. Nach zehnjähriger Auslagerung erfolgte der Rückzug in die Kammergasse. Hier belegte sie nun fast das gesamte Gebäude. Auf die nächste große Hürde war niemand vorbereitet – ein Gerichtsurteil mit gravierenden Folgen: Landkreise durften die Erwachsenenbildung der Kommunen nicht mehr finanziell unterstützen. Um diese Lücke zu schließen, musste man neue Wege gehen.

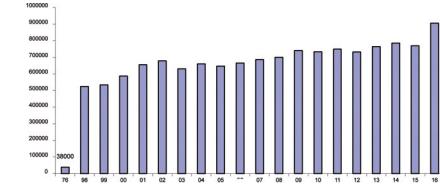
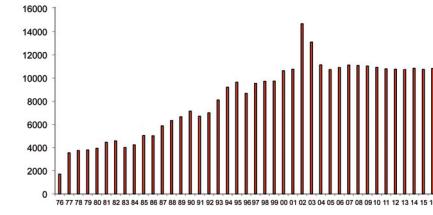
- Mit Oliver Dorn bekam die vhs Freising 1992 einen neuen Geschäftsführer, der bis heute für den zeitgemäßen Ausbau und die hohe Popularität mitverantwortlich ist.
- Nach dem „Eichenauer Urteil“ im selben Jahr hatte die Stadt den Großteil der öffentlichen Zuschüsse alleine zu tragen. Zum Ausgleich setzte man auf Kooperationen mit namhaften Sponsoren.
- Zum 50. Jubiläum im Jahre 1998 war die vhs Freising nicht nur als erfolgreicher Anbieter von Firmenschulungen etabliert, sondern auch mit neuen Services im Internet vertreten.
- Im Jahr 2000 wird dem vhs Theater-Ensemble „WerkStück“ der Kulturförderpreis verliehen.

2001 – 2008

Sparkurs als Pflichtprogramm

Das neue Jahrtausend begann mit Krisenstimmung. Neben haushaltsbedingten Kürzungen der Stadt, setzte auch der Freistaat den Rotstift an. Zudem waren die Kursbeiträge nicht kostendeckend – am Sparen ging also kein Weg vorbei. Damit begann eine hitzige Debatte um den Bildungsauftrag und die Rentabilität mancher Angebote. Die Standhaftigkeit der Leitung unter Thomas Claus und Oliver Dorn sicherte die breite Programmvielfalt, um den Wesenskern der vhs zu erhalten.

- Im Rekordjahr 2002 gab es 1.649 Veranstaltungen mit über 20.000 Kursteilnehmern – zwischenzeitig gestrichene Sozialermäßigungen wurden erfreulicherweise wieder eingeführt.
- Die 2004 reduzierten Zuschüsse der Stadt konnten nur durch Zuwendungen aus einer Gewinnausschüttung der Sparkasse kompensiert werden.
- Der Newsletter „Bildungshäppchen“, ein internes Qualitätsmanagement sowie attraktive Bildungsangebote für Unternehmen setzten 2005 und 2006 weitsichtige Akzente.
- Zur 60-Jahr-Feier 2008 konnte ein höherer Zuschuss durch die Gemeinde verkündet werden, sodass die Betriebsmittelreserve unangetastet blieb.



1976 – 2016
Gegenüberstellung von Doppelstunden (oben)
und Teilnahmegebühren in Euro (unten)

